

Jugendliche engagieren sich in Kenia

Nachhaltige Eindrücke und unvergessliche Momente einer Reise nach Afrika

Rheingau. (rer) – Beeindruckt und nachdenklich kehrten 20 Reisetilnehmer zurück, die im August für knapp 4 Wochen mit dem Verein „Rheingauer Jugend für Afrika e.V.“ eine Reise durch Kenia unternahmen. 15 Jugendliche im Alter von 17 bis 20 Jahren wurden von fünf Erwachsenen begleitet und konnten Land und Leute hautnah und abseits der Touristenwege erleben.

Norwin Terfoort, Vorsitzender des Vereins erklärt: „Vorbereitet wurde die Reise vom Verein durch mehrere Informationstreffen für die Jugendlichen und auch deren Eltern sowie einen ganztägigen Workshop. Außerdem sparten sich die Teilnehmer die Kosten der Reise durch Ferienjobs an – dabei unterstützte sie der Verein durch die Organisation von Verkaufsständen, deren Erlös der Reisekasse zugutekam. Besondere Geduld mussten einige der Jugendlichen aufbringen, die die Fahrt bereits 2020 bzw. 2021 antreten wollten. Wir mussten sie coronabedingt inzwischen leider zweimal verschieben.“

Auf Safari

Nun aber war es endlich soweit und als erste Station in Kenia wurde in der Sanctuary Farm am Naivasha See gecamp. „Da hier keine Raubtiere leben, ist es möglich zu Fuß auf Safari zu gehen – im Gegensatz zu den meisten anderen Reservaten. Das macht das Erlebnis noch intensiver“, berichtet Dr. Matthias Marks, 2. Vorsitzender und ebenfalls Begleitperson der Reise. Hier erlebten die Teilnehmer Zebras, Gnus, Antilopen, Giraffen, unzählige Vogelarten und viele weitere Tiere in ihrer natürlichen Umgebung und dennoch ganz nah, wenn die nötige Geduld aufgebracht wurde. Eine Fahrt in Kanus auf dem See führte sie auch an einige Nilpferde heran, zu denen allerdings der gebührende Sicherheitsabstand gehalten wurde. Weitere Eindrücke von der kenianischen Tierwelt – und diesmal auch mit zahlreichen



20 Teilnehmer erlebten Kenia für knapp vier Wochen hautnah und abseits der Touristenwege.



Knapp 30 Tisch-Bank-Kombinationen für die Klassenräume konnten gemeinsam geschreinert werden.

Raubtieren wie Hyänen oder Löwen – konnte die Gruppe im Ol Pejeta Conservancy sammeln. Hier leben unter besonderem Schutz viele Nashörner, unter anderem die beiden letzten weiblichen Northern White Rhinos, nachdem mit „Sudan“ der letzte

männliche Vertreter ihrer Art vor einigen Jahren verstorben ist. Die Gruppe lernte auch „Baraka“ kennen, ein blindes Nashorn, das in Ol Pejeta seinen Lebensabend verbringen darf. Außerdem konnten die Teilnehmer während ihrer Reise eine Auffangstation für

Schimpansen besuchen und das Giraffe Center, in dem die seltenen Rothschild-Giraffen gezüchtet werden.

Wandern im Nationalpark

Doch auch wenn die Tierwelt Kenias beeindruckend und vielfältig ist – es gab noch viele weitere Erlebnisse abseits davon. Im Aberdare Nationalpark wurde auf über 3.000 Meter bei Nebel und Regen drei Tage gezeltet und gewandert, um sich für die anstehende Wanderung auf den Mount Kenya vorzubereiten – ein erster Hätetest für die Gruppe, die hier als besondere Teambuilding-Maßnahme eines morgens erst einmal den Landcruiser anschieben musste, dessen Batterie bei den kalten Temperaturen aufgegeben hatte. Im tiefen Matsch nach einer regnerischen Nacht war das eine Schlamm Schlacht, an die alle noch gerne zurückdenken. Ähnlich abenteuerlich gestaltete sich dann auch die Rückfahrt. „Die Staubpiste hatte sich in eine schlammige Rutschbahn verwandelt und es war nur den Fahrkünsten unseres Fahrers Daniel zu verdanken, dass der Bus der Gruppe an allen Gräben heil vorbeikam,“ erinnert sich einer der Jugendlichen.

Auf dem Gipfel

Highlight für viele der Jugendlichen, aber auch gleichzeitig physisch und mental eine der größten Herausforderungen der Reise war dann die Wanderung am Mount Kenya. Gestartet wurde auf etwa 2.800 Meter am Eingang des Nationalparks und über mehrere Camps erreichte die Gruppe auf teilweise steilen Wegen mit atemberaubenden Aussichten auf die wechselnde Landschaft nach drei Nächten das Shiptons Camp auf 4.200 Meter Höhe – wo sich für alle die dünne Luft und die schweren Rucksäcke bemerkbar machten. Von dort ging es für die Gipfelgruppe mit den in der Nacht mit Stirnlampen und



Der Klassenraum einer Pre-Primary Klasse wurde mit Vereinsgeldern neu gebaut und wurde nun von der Gruppe gestrichen, verschönert, mit Möbeln ausgestattet und an die Klassenlehrerin übergeben.



Gemeinsam mit Eltern und einigen älteren Schülerinnen und Schülern erhielt die gesamte Schule von außen und mehrere Klassenräume von innen einen neuen Anstrich.

leichtem Tagesrucksack weiter auf den 4.985 Meter hohen Point Lenana, wo sie mit einem Sonnenanfang für alle Mühen des Weges entschädigt wurde, aber auch manches Tränchen verdriektete.

„Das alles erforderte hohen Materialaufwand und so wurde die Gruppe auch von mehreren einheimischen Trägern und Führern begleitet, die sich um Zelte und Verpflegung kümmerten und die Wanderer mit warmem Tee aus den Schlafsäcken lockten, wenn die Wasserflaschen über Nacht mal wieder eingefroren waren,“ berichtet Matthias Marks.

Erholung, Sport und Spaß

„Endlich wieder duschen“ war dann der meistgesagte Satz nach dem Abstieg, der in zwei langen Tagen bewältigt werden konnte – und dabei war es allen egal, wenn das Wasser teilweise nur lauwarm war oder spärlich lief. Erholen, die wunden Füße versorgen, Wäsche waschen und vor allem die vielen Eindrücke verarbeiten konnte die Gruppe dann in einem weiteren Camp in Sagana – diesmal sogar mit Betten statt Isomatte und Schlafsack ausgestattet. Hier wurde mehrmals während der Reise für ein oder zwei Tage Rast gemacht, um die jeweils nächste Etappe vorzubereiten. Dabei kam auch der Spaß nicht zu kurz – Bogenschießen, Zip lining über den Fluss Tana, Mountainbiken, Rafting und Bungeejumping waren im Angebot und wurden gerne wahrgenommen. Begehrte war auch ein Ausflug zum örtlichen Supermarkt und in einen Curio Shop um ein paar Souvenirs zu erwerben – ein Abenteuer, an das sich einige noch lange erinnern werden, waren doch die vereinten Verhandlungskünste der gesamten Gruppe gefragt, um die Mitbringsel für Familie und Freunde passend zu den eigenen Preisvorstellungen zu ergattern. Der 20-jährige Steffen erklärt dazu: „Unsere Gruppe ist bei dieser Reise zusammengewachsen“ und der 18-jährige Benni ergänzt: „Hier zählen besonders die kleinen Gesten, füreinander da zu sein.“

Highlight: Das Schulprojekt

Letzte große Etappe und der wichtigste Teil der Reise war dann der Aufenthalt an der Nzouli Primary School – eine der acht Schulen des Kikuduku School Projects, mit dem der Verein Rheingauer Jugend für Afrika e.V. zusammenarbeitet. Hier wurde auf dem steinigen Sportplatz gecampd und für eine Woche an der Schule gearbeitet. Mehrere Klassenräume erhielten einen neuen Anstrich, darunter auch ein vom Verein neu gebauter Raum für eine Pre-Primary-Klasse. Auch von außen bekam die Schule einen neuen Anstrich und die künstlerisch begabteren Jugendlichen machten sich daran, das Vereins-Logo, zahlreiche Tierbilder und auch Unterrichtshilfen wie Zahlen, Buchstaben, Längenmaße oder Wettersymbole in zwei Sprachen an die Wände der Klassenräume zu bringen. Eine andere Gruppe baute



Im Gespräch mit einigen Patenkindern des Vereins erfuhren die Reiseteilnehmer, die teilweise selbst eine Patenschaft übernommen haben, welche Berufsziele die Patenkinder nach ihrem Schulabschluss anstreben.

knapp 30 Tisch-Bank-Kombinationen, mit denen mehrere Klassenräume ausgestattet werden konnten.

„Großen Wert legen wir darauf, dass unsere Jugendlichen während der Zeit an den Schulen gut in den Austausch mit den Einheimischen kommen,“ betont Andrea Terfoort, Schriftführerin des Vereins und gemeinsam mit ihrem Mann ebenfalls Begleitperson der Jugendlichen. Das wurde bei vielen Gelegenheiten deutlich – Gespräche während der gemeinsamen Mahlzeiten und bei den Arbeiten an der Schule waren zu beobachten, ebenso wie tatkräftige Unterstützung einiger Eltern oder älterer Schüler und Schülerinnen bei den handwerklichen Arbeiten oder ein Treffen mit den Patenkindern, die durch Paten aus Deutschland über den Verein beim Schulbesuch unterstützt werden. „Hier sieht man die Notwendigkeit der Patenschaften direkt vor Ort“, berichtet die 17-jährige Lotta, die mit ihrer Klasse als Gemeinschaftsprojekt bereits seit drei Jahren ein Patenkind unterstützt. Außerdem besuchte die Gruppe den Gottesdienst in der Gemeinde, wurde dort mit Freude begrüßt und sogar um eine kleine Mitgestaltung des Gottesdienstes gebeten. Auch bei den Besuchen an den übrigen Schulen

des Kikuduku School Projects kam man in Kontakt mit der jeweiligen Schulgemeinde – ganz besonders an der Kyaani Secondary School: Hier fand ein gemeinsamer Austausch mit einer Schülergruppe statt, die bereits im Frühjahr mit einem Volontär des Vereins über einige Wochen Deutsch gelernt und außerdem eine Projektwoche zum Thema Korruption durchgeführt hatte. Hierzu wurde sich intensiv ausgetauscht – aber auch andere Themen der Jugendlichen fanden ihren Platz an diesem Tag. Es wurde über Hobbys, Familie und Freunde geplaudert, sich aber auch zu den Themen Schulsystem, Infrastruktur in Kenia und Deutschland, Klimaunterschiede, verschiedene Lebensbedingungen und Gleichberechtigung ausgetauscht. Dabei konnte manche Vorstellung auf beiden Seiten korrigiert werden. Paula aus Ellville hat hier den Entschluss gefasst: „Ich werde mit meiner Familie und meinen Freunden über unsere Lebensweise nachdenken.“ Ihre Freundin Svenja stimmt ihr zu: „Unser Leben ist unfassbar privilegiert. Kann ich mit dem, was ich habe, nicht glücklich und zufrieden sein?“ Der 19-jährige Quentin aus Hallgarten dagegen berichtet: „Irgendwie ist das alles aber auch ein Kulturschock

– hier gibt es zum Beispiel nicht überall Trinkwasser, was für uns daheim ganz normal ist.“

Für die Mädchen der Gruppe folgte ein bewegender Moment, als sie gebeten wurden am „Girls Corner“ teilzunehmen. „Wir können es uns nicht vorstellen, aber hier gehen die Mädchen der bedürftigeren Familien während ihrer Periode nicht zu Schule, weil sie sich keine Binden leisten können. Im „Girls Corner“ erhalten diese Mädchen diese nun von uns und können sich bei einer Vertrauenslehrerin auch künftig weiter welche holen. So können sie durchgehend zur Schule gehen, ohne sich zu schämen und verpassen nicht mehr jeden Monat ein paar Tage Unterricht“, erläutert Andrea Terfoort. „Die glücklichen Gesichter sind eines meiner Highlights dieser Reise“, kommentiert Tabea aus Winkel, ebenso wie ihre Freundin Melina. Und Leni meint dazu: „Wir können hier das Leben der Menschen erfahren, ganz real.“

Der Vereinsvorstand nutzte die Zeit an der Schule auch, um die Umsetzung der aktuellen Bauprojekte zu besichtigen und mit den Schulleitern der Schulen die neuen Bedarfe auszuwerten. So wurden vom Verein seit dem letzten Besuch 2018 an mehreren Schulen der Bau neuer bzw. die Renovierung bestehender Klassenräume finanziert, ebenso wie die Ausstattung eines Schlafsaals oder mehrere Lebensmittelpenden an die bedürftigsten Familien der jeweiligen Schulen während der Pandemie. „Wichtig ist uns dabei, dass die Schulen ihre Bedarfe selbst formulieren und deren Priorisierung miteinander festlegen. Nur so können wir gewährleisten, dass die Spenden- und Fördergelder, die wir dafür erhalten, auch wirklich sinnvoll genutzt werden,“ erläutert Norwin Terfoort. „Dabei wird der Verein vor Ort von Georgina Nyamasio unterstützt, Lehrerin und Bindeglied zwischen Lehrern und den Schulen. Sie koordiniert alle Maßnahmen und verwaltet die Spendengelder, die der Verein für die Projekte an den Schulen zur



Im Austausch mit den Schülerinnen und Schülern an der Kyaani Secondary School wurden manche Vorstellungen vom Leben in Deutschland oder Kenia gegenseitig korrigiert.

Verfügung stellt.“ Großes Thema für alle Schulleiter ist der Zugang zu Wasser – war doch nun bereits die zweite Regenzeit ausgeblieben. Aber auch die Umstellung des Curriculums in Kenia, die Ausstattung der Schulen, die Raumknappheit aufgrund steigender Schülerzahlen und die Armut in der Region machen allen zu schaffen.

So ist die Liste der Projekte und Bedarfe lang, die nun vom Verein mit nach Deutschland genommen wurde, um erneut Spenden- und Fördergelder zu akquirieren. Am letzten Tag an der Schule wurde ein großes Fest gefeiert. Von allen Schulen des Projekts kamen Schülergruppen zusammen, es wurde für die Gäste getanzt und gesungen und natürlich auch einige Reden gehalten – in kenianischer Manier aber glücklicherweise kurzweilig und mit vielen Späßen. Aber auch die Dankbarkeit der Schulgemeinden wurde deutlich: „Bei den Reden habe ich erst realisiert, was wir über den Verein bereits alles bewirkt haben und welche direkte Hilfe hier ankommt“, zeigt sich der 17-jährige David aus Hallgarten beeindruckt. Auch die Rheingauer leisteten einen Beitrag zum Fest: Die Gruppe hatte das Lied „Ein Kompliment“ der Sportfreunde Stiller eingübt, welches sie selbst mit Ukulelen begleiteten. Diese waren während einer Projektwoche der Rheingauschule entstanden und dürfen nun der Nzouini Primary School als Gastgeschenk übergeben werden. Aber auch Sportsaustattung für einige Schulen, eine Musikbox, Lebensmittel für die bedürftigsten Familien sowie Seife und Medikamente für alle Schulen wurden vom Verein an die Schulleiter übergeben, bevor es ans Abschiednehmen ging. „Wir sind sehr stolz auf unsere Gruppe – sie ist wäh-

rend der Reise zu einem großartigen Team zusammengewachsen, in dem sich in jeder Situation alle hundertprozentig auf die anderen verlassen konnten“, fasst Norwin Terfoort zusammen. „In den abendlichen Runden am Lagerfeuer, die von Janina Schäfer und Phillip Stadtmüller – Schulsozialarbeiterin bzw. Lehrer der Rheingauschule in Geisenheim – angeleitet wurden, konnte sich immer zu allen Themen des Tages ausgetauscht werden. Viele nutzten diese Runden, um mit den anderen ihre Eindrücke zu teilen und Themen anzusprechen, die sie gerade bewegten“, erklärt er.

Der 18-jährige Joris aus Geisenheim zeigt sich berührt von dieser Reise: „Eins der schönsten Gefühle war zu begreifen, welches Glück ich hatte in Deutschland geboren zu sein.“ Und die 17-jährige Maria aus Oestrich ergänzt: „Wir haben in Deutschland so viele Möglichkeiten – dafür bin ich dankbar. Und hier habe ich gemerkt, wie wenig man eigentlich zum Leben braucht.“

Die 17-jährige Meggy meint abschließend: „Hier an den Schulen hat unsere Reise ihren eigentlichen Sinn bekommen. Ich bin dankbar, dass ich mein Zuhause habe, alle Hilfe von meinen Eltern bekomme und die Chance hatte diese Reise mitzumachen.“

Und so geht der Verein auch bereits im Herbst dieses Jahres daran, ein Informationstreffen für die nächste Reise im Sommer 2022 für interessierte Jugendliche anzubieten. Der Kontakt für alle, die sich für die Afrika-Hilfe interessieren: vorstand@rjfa.de, Spendenkonto: IBAN DE53 5105 0015 0454 0709 62 (Spendenquittung möglich), Patenschaften: www.rjfa.de.

Kultur im Kreis

Chanson divine – Evi Niessner singt Piaf

Rheingau. (rer) – Unter dem Motto „5 für Kultur“ in Bad Schwalbach lädt der Kulturfonds Rheingau-Taunus e.V zu einem besonderen Konzert am Freitag, 30. September, um 19.30 Uhr im Großen Saal im Kurhaus Bad Schwalbach, ein. Einlass ist ab 18.30 Uhr.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Gemeinsam mit der Waldbühne Bad Schwalbach, dem Rheingau-Taunus-Kreis, der Stadt Bad Schwalbach und den Weinfreunden Bad Schwalbach veranstaltet der Kulturfonds diesen Abend und hat hierfür Evi Niessner, die als führende Interpretin französischer Chansons und einzigartige und eigenständige Darstellerin der Ikone Edith Piaf gilt, eingeladen.

Hochkarätige Konzerte, außergewöhnliche Musikabende, besondere Stimmung: Seit vielen Jahren wird die Cafeteria der Kreisverwaltung zweis bis dreimal im Jahr zum Konzertsaal mit guter Akustik, besonderer Stimmung und immer kultigem Ende: Die Besucher stellen selbst ihre Stühle

hoch und werden dafür mit einem Gläschen Wein und gemeinsamem Ausklang bei guten Gesprächen belohnt.

Der Kulturfonds Rheingau-Taunus e.V. organisiert seit Jahren diese kulturellen Events, bei denen sich die Kreisverwaltung als offene Kreisverwaltung, die „Kultur für alle“ ermöglicht, präsentiert. Stets sind alle zu Musikgenuss und Wein eingeladen und immer stehen die Spendenboxen parat, in denen es mal mehr und mal weniger raschelt. Seitdem im Frühjahr 2020 das letzte geplante Konzert pandemiebedingt abgesagt werden musste, die Cafeteria zwischendurch wegen der Unterstützung durch die Bundeswehr zweckentfremdet wurde und anderer Herausforderungen, konnte keiner dieser geselligen Musikabende stattfinden.

Nun hat sich der Kulturfonds Rheingau-Taunus e.V. etwas Besonderes einfallen lassen. Er bleibt bei seinem Motto „Kultur für Alle“ bei freiem Eintritt und lädt ins Kurhaus Bad Schwalbach ein.

Steuertipp

Entlastung für Familien

Kindergeld, Kinderbonus, Kinderfreibetrag & Co.

Rheingau. (rer) – Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie bereichern das Leben, kosten aber auch viel Geld. Den zusätzlichen finanziellen Aufwand von Eltern erkennt der Staat an und unterstützt Familien durch steuerliche Vergünstigungen. Diese sind jedoch nicht immer hinreichend bekannt. „Eltern sollten sämtliche Entlastungsoptionen kennen, um optimal von den vom Fiskus gewährten Steuervorteilen zu profitieren. Das Spektrum reicht hier weit über die Gewährung von Kindergeld und Kinderfreibeträgen hinaus“, so Hartmut Ruppricht, Präsident der Steuerberaterkammer Hessen.

Der Fiskus berücksichtigt die Ausgaben der Eltern für ihre Kinder beim sogenannten Familienleistungsausgleich nach einem dualen Konzept: Eltern werden monatlich unterstützt mit dem Kindergeld als direkte Zahlung.

Diese beträgt im Jahr 2022 für das erste und zweite Kind jeweils 219 Euro, für das dritte Kind 225 Euro und für das vierte und jedes weitere Kind jeweils 250 Euro. Um besondere Härten wegen der gestiegenen Energiepreise abzufedern, bekamen Familien im Juli 2022 einen Einmalbonus in Höhe von 100 Euro zusätzlich zum Kindergeld für jedes Kind ausgezahlt. Der Bonus wird für jedes Kind gewährt, für das im Jahr 2022 mindestens in einem Monat Anspruch auf Kindergeld besteht. Wird das Kind also beispielsweise erst im Oktober 2022 geboren, erfolgt die Auszahlung später. Der Bonus wird nicht auf Sozialleistungen wie die Grundsicherung oder den Unterhaltsvorschuss angerechnet und beim Kinderzuschlag sowie beim Wohngeld nicht als Einkommen berücksichtigt.

Alternativ gibt es einen Freibetrag für Kinder.

Dieser besteht bei zusammenveranlagten Ehepaaren genau genommen aus einem Kinderfreibetrag in Höhe von 5.460 Euro und einem Freibetrag für den Betreuungs-, Erziehungs- oder Ausbildungsbedarf des Kindes in Höhe von 2.928 Euro. Das heißt: 8.388 Euro dürfen Eltern pro Kind im Jahr 2022 verdienen und einnehmen, ohne dafür Steuern zu zahlen.

Kindergeld, Kinderbonus und Kinderfreibetrag gibt es grundsätzlich für alle Kinder bis zum 18., für Kinder in Ausbildung bis zum 25. und für arbeitslose Kinder bis zum 21. Lebensjahr.

Eltern erhalten aber nur eine Form der Steuererleichterung: Entweder das Kindergeld inklusive einmaligem Kinderbonus oder den Kinderfreibetrag. Wenn sie ihre Steuererklärung beim Finanzamt einreichen, prüft deshalb die Finanzbehörde automatisch, was für die Eltern günstiger ist und womit sie der Staat finanziell besser unterstützt.

Kinderbetreuungskosten

Der Fiskus erkennt zwei Drittel der angefallenen Betreuungskosten bis zu maximal 4.000 Euro jährlich pro Kind an, welches das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die Aufwendungen für die Kinderbetreuung sind als Sonderausgaben abziehbar. Für die steuermindernde Anerkennung der Kosten muss diesen eine erkennbare Dienstleistung zugrunde liegen. Demnach können etwa folgende Aufwendungen Berücksichtigung finden: die Unterbringung der Kinder in Kindergärten, -tagesstätten, -horten, -heimen und -krippen sowie bei der Tagesbetreuung und in Ganztagspflegestellen. Auch Hilfen im Haushalt, wie z. B. Au-pairs, soweit sie ein Kind betreuen und die Beaufsichtigung des Kindes bei der Erledigung der Hausaufgaben übernehmen, werden steuermindernd anerkannt. Die Aufwendungen können Eltern nur dann geltend machen, wenn sie eine Rechnung erhalten haben und die Zahlung auf ein Konto erfolgt ist. Hier ist zu beachten, dass die Verpflegungskosten keine Kinderbetreuungskosten im Sinne dieser Vorschrift und daher herauszurechnen sind.

Entlastungsbetrag für Alleinerziehende

Alleinerziehende werden steuerlich zusätzlich entlastet. Sie können im Jahr 2022 für das erste Kind einen Entlastungsbetrag in Höhe von 4.008 Euro pro Jahr beantragen. Für jedes weitere Kind erhöht sich dieser um 240 Euro. Alleinerziehende können den Betrag entweder in ihrer Steuererklärung geltend machen oder sie beantragen die Lohnsteuerklasse II. In diesem Fall berücksichtigt das Finanzamt den Betrag, wenn die Steuer vom Lohn abgezogen wird. Im Sinne des Steuerrechts gilt als alleinerziehend, wer nicht verheiratet ist bzw. dauernd getrennt lebt oder verwitwet ist und in keiner Haushaltsgemeinschaft mit einer anderen volljährigen Person (Ausnahme: Kinder) lebt.

Ausbildungsfreibetrag

Für volljährige Kinder, die sich in der Berufsausbildung befinden und zudem auswärtig untergebracht sind, können die Eltern zur Abgeltung des entstehenden Sonderbedarfs auf Antrag zusätzlich zum Kinderfreibetrag einen Ausbildungsfreibetrag in Höhe von 924 Euro jährlich erhalten. Voraussetzung für diesen Ausbildungsfreibetrag ist, dass die Eltern für das Kind Kindergeld erhalten.

Fotokopien Mo.-Mi. sofort
Rheingau Echo Verlag Geisenheim